

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

11.7.1884 (No. 163)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 11. Juli.

№ 163.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Brieftragegebühr eingerechnet, 3 R. 66 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 10. Juli.

Die englischen Radikalen sind außer sich vor Wuth darüber, daß die Lords es gewagt, der von Gladstone geplanten Wahlreform und damit der weiteren Demokratisierung des Parlaments hemmend in den Weg zu treten. Wenn man sich eine Vorstellung davon machen will, was die radikale Presse an Invektiven gegen das Oberhaus zu leisten vermag, so genügt es, die Aeußerung eines radikalen Unterhausmitglieds, des Professor Rogers, anzuführen, der seinen Wählern sagte, wenn er alle Lords, welche gehängt zu werden verdienen, aufzählen wollte, so würde es ihm an Zeit fehlen. Dies war schon vor der entscheidenden Abstimmung des Oberhauses, als man die Lords noch einschüchtern wollte. Trotz dieser Drohung hat das Oberhaus die Wahlreform in zweiter Lesung mit großer Mehrheit abgelehnt. Wären die Radikalen ihr Wort ein, so wird jetzt ein großartiger Feldzug für die Wahlreform und gegen die Lords sich entwickeln; nach den Proben, die wir vom radikalen Wühltaent schon erlebt haben, wird es dabei sehr leidenschaftlich und stürmisch hergehen. Die Strafe wird versuchen, das Parlament zur Vernunft zu bringen. Eine volkstümliche Agitation gegen das Oberhaus ist ja leicht einzuleiten, denn es gehört ein bedeutendes Kapital an politischer Einsicht dazu, um die Bedeutung des Oberhauses würdigen zu können. Das englische Oberhaus und das englische Königthum gehören zu jenen Stellen im Staate, welche in geordneten Verhältnissen möglichst wenig von sich reden machen, deren wesentlicher Beruf es aber ist, in kritischen Zeitläuften den Anstoß und die Möglichkeit zu lebenskräftigen Umbildungen und staatsrettenden Thaten ohne revolutionären Bruch mit der Vergangenheit darzubieten. Die gleichsam schlafende Funktion dieser politischen Gewalten wird um so wichtiger, je mehr man das Unterhaus demokratisirt, je widerstandsloser man es jeder Flutwelle des öffentlichen Bewußtseins aussetzt, je mehr man es unfähig macht, die schwierige Aufgabe zu lösen, die vorübergehenden Wallungen aus der Staatskunst auszuschließen. Eine Agitation, welche es einerseits dem Oberhause für die Folge schwer, ja unmöglich machen soll, seines hohen Amtes zu warten, und andererseits dem Unterhause radikale Schritte zuzuführen suchte, wäre deshalb ein auffallendes Beispiel staatsmännischen Leichtsinns und Unverständes. Und doch zwingt Herr Gladstone vielleicht die Noth zu dieser unerhört leichtsinnigen Wirthschaft mit den festen Staatsankern Englands.

Die in Belgien stattgehabten Senatswahlen sind, wie vorausgesehen war, entschieden zu Gunsten der Clerikalen ausgefallen. Diefelben Ursachen, welche bei den letzten Kammerwahlen vom 10. Juni die Niederlage der Liberalen herbeigeführt haben, sind auch selbstverständlich für den Ausfall der Senatswahlen bestimmend geworden. Hier wie dort ist es vor allen Dingen der innerhalb der liberalen Partei herrschenden Uneinigkeit und der zwischen den „Doctrinären“ und „Progressivsten“ bestehenden Feindschaft zuzuschreiben, wenn die Clerikalen die Oberhand gewonnen haben. In Antwerpen weigerten sich die früheren liberalen Senatoren, sich wieder als Kandidaten aufstellen zu lassen, und zwar, wie sie ausdrücklich erklärten, weil sie die Politik der Brüsseler Radikalen dazu zwingen, welche die Herstellung der Einigkeit unter den Liberalen unmöglich mache. Das Feld wurde auf diese Weise auf einem höchst wichtigen Punkte, von vornherein dem Gegner geräumt und dadurch eine solche Entmutigung hervorgerufen, daß über 20 Bezirke dem Beispiele Antwerpens folgten. 32 Siege waren den Clerikalen gesichert, es kam daher wenig überraschen, wenn sie nach dem definitiven Resultat, abgesehen von den noch in Aussicht stehenden Stichwahlen, bis jetzt schon in dem künftigen Senat eine Majorität von 17 Stimmen haben, während in dem früheren Senat die Liberalen über eine Mehrheit von 5 Stimmen verfügten. Freilich in der Hauptstadt, welche am 10. Juni statt der früheren 16 liberalen Deputirten 16 Clerikale wählte, haben die Clerikalen nicht sofort den Sieg davontragen können; eine Stichwahl ist hier notwendig geworden, ebenso wie in Tournai und Nivelles. Aber das ist doch nur ein schwacher Trost für die Liberalen, deren Sache selbst im Falle eines Sieges bei den Stichwahlen unbedingt verloren ist.

Die „Politische Korrespondenz“ ist ermächtigt, auf das bestimmteste zu erklären, daß die von Wiener Blättern aus der „Narodni Listy“ reproduzirten Berichte aus Cetinje über diplomatische Aktionen, die montenegrinisch-herzegowinischen Grenzverhältnisse betreffend, jeder Begründung entbehren.

Die Werthberechnung für Deutschlands Waarenverkehr mit dem Auslande i. J. 1883, welche das Statistische Amt soeben mit dankenswerther Beschleunigung im Mai-Heft der Reichsstatistik veröffentlicht, hat abermals, wie

bereits in den Vorjahren, eine Zunahme der Einfuhr und der Ausfuhr ergeben. Die Einfuhr (ohne Edelmetalle) hat nach dieser Berechnung einen Werth von 3263,7 Mill. Mark ausgemacht, gegen 3129,5 Mill. Mark in 1882, 2962,9 Mill. Mark in 1881 und 2820,7 Mill. Mark in 1880. Die Ausfuhr ist für 1883 (ebenfalls ohne Edelmetalle) auf 3272,2 Mill. Mark berechnet, gegen 3191,1 Mill. Mark in 1882, 2977 Mill. Mark in 1881 und 2895,4 Mill. Mark in 1880. In der Einfuhr wie in der Ausfuhr hat danach seit 1880 eine ununterbrochene Steigerung stattgefunden. Im Vergleich mit den für 1880 ermittelten Zahlen — weiter zurück läßt sich die Vergleichung wegen der in unserer Handelsstatistik eingetretenen Veränderungen nicht führen — hat sich die Einfuhr um 443,0 Mill. Mark, die Ausfuhr um 376,8 Mill. M. erhöht; das macht für die Einfuhr eine Steigerung um 15,7 Proz., für die Ausfuhr eine solche von 13,0 Proz. aus. In Folge dieser Entwicklung ist der rechnungsmäßige Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr, der sich im Jahre 1880 auf 74,7 Mill. Mark bezifferte, im Jahre 1883 auf 8,3 Mill. M. herabgesunken. Wäre das wirtschaftliche Heil eines Landes einzig und allein in einer sogenannten „günstigen Handelsbilanz“ zu erblicken, so wäre die letztgenannte Thatfache als eine wenig erfreuliche zu betrachten. Indessen welcher theoretische Werth den Betrachtungen über die „Handelsbilanz“ beigemessen werden mag, die praktische Hauptfrage ist das aus allen angeführten Ziffern erkennliche Faktum, daß Deutschland in immer größerem Umfange, und zwar sowohl importirend als exportirend am internationalen Verkehr theilnimmt.

Noch immer gehen dem Reichskanzler Telegramme und Zuschriften zu, in denen sich die Sympathie der Bevölkerung für die Dampfvorlage ausdrückt:

Seitens des Vorsitzenden der Landesversammlung der nationalliberalen Partei in Wiesbaden ist folgendes Telegramm an den Reichskanzler gerichtet worden:

„Die heutige Landesversammlung der nationalliberalen Partei des Regierungsbezirks Wiesbaden spricht dankerfüllt ihre volle Uebereinstimmung aus mit der von Euerer Durchlaucht eingeleiteten Kolonialpolitik, bei deren Durchführung die einseitige und thaltrastige Unterdrückung des deutschen Volkes nicht fehlen wird.“

Die Handels- und Gewerbetammer in Bittau erblickt ebenfalls in dem Vorgehen der verbündeten Regierungen eine Förderung der wichtigsten wirtschaftlichen Interessen. In ihrer Beschrift heißt es u. a.: „Die an die Vorlage getnüpften Hoffnungen auf weitere Kräftigung deutschen Handels und deutscher Industrie durch direkte Zufuhren, auf Steigerung des Wertes der heimischen Produktion, auf Erweiterung des deutschen Absatzmarktes und Hebung des Exports erscheinen vollberechtigt, die erstrebten Ziele, selbst wenn sie nur zum Theil und erst nach langer Zeit zu erreichen sein sollten, werth der in Aussicht genommenen Aufwendungen, auch abgesehen von der nationalen Bedeutung des Unternehmens.“

Der Jenaer Verein für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande, sowie eine große Anzahl von Bürgern aus der Stadt Jena und deren Umgegend begrüßen „freudig und dankbar“ das Vorgehen des Reichskanzlers und heben in ihrer Zustimmungserklärung besonders hervor: „daß die gegen die Vorlage in der Reichstags-Verhandlung erhobenen Einwände den alten Erfahrungssatz, daß jede Erleichterung des Verkehrs den letzteren stets belebt, nicht zu entkräften vermocht haben.“

Deutschland.

* Berlin, 9. Juli. Der Bundesrath hat heute eine Sitzung abgehalten, an deren Schluß zwar keine formelle Vertagung ausgesprochen wurde; doch werden, falls nicht unvorhergesehene Fälle eintreten, während der nächsten zwei Monate keine Sitzungen stattfinden. Ernannt wurde in der Sitzung definitiv Geh. Rath Bödicker zum Vorsitzenden des Reichs-Versicherungsamtes, ferner die nicht ständigen Mitglieder dieses Amtes. Die Vorlage betreffs Einreihung der elektrischen Beleuchtungsanlagen gelangte noch nicht zur Beschlußfassung, sondern ist nochmals an die Ausschüsse zurückverwiesen worden. Es sind nämlich Bedenken geltend gemacht worden, daß durch den Antrag in seiner allgemeinen Fassung die Anlage kleiner elektrischer Beleuchtungsanstalten, welche namentlich zur Verbreitung elektrischer Beleuchtung Anlaß geben können, erschwert würde. Es gilt nicht für ausgeschlossen, daß der Antrag in der Zwischenzeit eine andere Form erhält. Mit dieser letzten Sitzung des Bundesraths sind die politischen Ferien vollständig eingetreten, die meisten Mitglieder des Bundesraths, Staatssekretär Bötticher, der bayrische und der sächsische Gesandte verlassen morgen bereits Berlin und treten Urlaubsreisen an, auch die meisten preussischen Minister begeben sich jetzt auf Urlaub, so daß eine Ministerialsitzung, die gestern stattfand, wohl für einige Zeit die letzte gewesen ist. — Der bisherige deutsche Gesandte in Washington, v. Eiseubacher, welcher kürzlich mit seiner Gemahlin hier eintraf, hat sich bereits gestern Abend von hier nach Karlsruhe begeben.

— In Ansehung der Petitionen, welche der Reichstag über Anordnung von Erhebungen wegen Zulässigkeit der

Gewährung von Pensionsansprüchen an solche ehemalige Militärpersonen, bei denen im Kriege erlittene innere Dienstbeschädigung erst nach der Ausschlußfrist hervorgetreten sind, hat der Bundesrath beschlossen, die gesammelten Petitionen dem Reichskanzler zu überweisen.

— Hinsichtlich der Kreditirung der Tabak-Gewichtsteuer hat der Bundesrath beschlossen: 1) daß die Direktionsbehörden ermächtigt seien, denjenigen Tabakpflanzern, welche ihren geernteten Tabak erweislich nicht bis zum 15. Oktober des auf das Erntejahr folgenden Jahres verkauft haben, auf Antrag eine Verlängerung der im § 1 Absatz 1 des Regulativs, betreffend die Kreditirung der Tabak-Gewichtsteuer, vom 16. Juni 1880 festgesetzten Frist zur Einzahlung der gestundeten Tabak-Gewichtsteuer bis zum 1. März des nächstfolgenden Jahres zu bewilligen; 2) daß der für die Kreditirung der Tabaksteuer ebendasselbst festgesetzte Mindestbetrag, insoweit es sich um die Pflanzen selbst handelt, von 100 auf 25 M. herabgesetzt werde. Die Ausführung des Gesetzes betreffend die Anfertigung und Verzollung von Fündhölzchen hat der Bundesrath mit der Aenderung angenommen, daß nicht „die Landes-Centralbehörde“, sondern der Bundesrath „die Ausführungsbestimmungen“ erläßt. Der Landeskommissär für Elsaß-Lothringen erklärte, da die Bestimmung der Gewerbeordnung, auf Grund deren die beschlossenen Vorschriften erlassen worden, in Elsaß-Lothringen nicht eingeführt seien, so hätten diese Vorschriften dort unmittelbar keine Gültigkeit. Die Elsaß-Lothringische Regierung werde denselben indessen im Wege landesrechtlicher Regelung i. B. auch für Elsaß-Lothringen Gültigkeit geben.

— Im „Reichsanzeiger“ wird folgendes bekannt gemacht: Unter Bezugnahme auf die von den Regierungen der Bundesstaaten betreffs der gesundheitspolizeilichen Kontrolle der einen deutschen Hafen anlaufenden Seeschiffe erlassenen Vorschriften bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß die französischen Hafenplätze des Mittelmeeres als der Cholera verdächtig anzusehen sind. Berlin, den 9. Juli 1884. Der Reichskanzler, in Vertretung: G. C.

— Die heute ausgegebene Nummer des „Reichs-Gesetzblattes“ publizirt das Unfallversicherungs-Gesetz und den zweiten, durch die Konstituierung des Reichs-Versicherungsamtes nothwendig gewordenen Nachtrags-etats pro 1884/85.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht die Petition von Hamburger Kaufleuten wegen Einführung von Zuschlagszöllen auf den indirekten Import überseeischer Artikel und theilt eine Statistik mit, um den großen Umfang der Einfuhr überseeischer Produkte in Deutschland über nicht deutsche Häfen zu beweisen. Die „Norddeutsche“ bemerkt dann, daß Frankreich von überseeischen Einfuhrartikeln einen Zuschlagssoll erhebe, wenn dieselben nicht direkt aus überseeischen Ländern in französischen Seehäfen eingehen. Oesterreich, Ungarn gewähre gewissen Artikeln Zollermäßigung, wenn dieselben über österreichisch-ungarische Seehäfen eingehen, ohne direkte Einfuhr aus überseeischen Ländern zu verlangen. Unter allen Umständen wird, gleichviel welches System zur Anwendung gelangt, durch Differenzialzölle oder die Begünstigung der Einfuhr über deutsche Seehäfen der Einfuhrhandel mit überseeischen Produkten von den ausländischen Häfen abgezogen und auf die einheimischen konzentriert werden. Daß die Konsuminteressen der westlichen und südwestlichen Landestheile durch eine solche Maßregel beeinträchtigt würden, könne nicht zugegeben werden. Der Detailhandel bei wichtigen Kolonialartikeln, wie Kaffee und Tabak, spielt eine solche Rolle, daß derselbe die Ausgleichung etwa eintretender geringfügiger Differenzen mit Wichtigkeit übernimmt. Ein Zuschlag von etwa 5 M. für den Doppelzentner für nicht über deutsche Seehäfen eingeführten Kaffee und etwa 10 M. für den Doppelzentner nicht über deutsche Seehäfen eingehenden Rohtabak dürften genügen, um dem Handel und der Schifffahrt der deutschen Seestädte einen solchen Vorsprung zu geben, daß Deutschland die ausländische Vermittlung beim Bezuge dieser Artikel entbehren kann. Ähnlich lägen die Verhältnisse bei der Mehrzahl der übrigen überseeischen Artikel.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlass:

Als in den Jahren 1874 und 1882 der Vollübergang des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungszwecke ungewöhnlich bedeutsame, erst nach mehr als hundert Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — herannahete, deren volle Verwerthung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen an weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werke durch Entsendung mehrerer wissenschaftlichen Expeditionen sich betheiliget. Von Meiner Marine wirksam unterstützt, haben diese Expeditionen eine Reihe für die Beobachtung jenes Phänomens besonders wichtiger Stationen besetzt, das eine Mal in dem Gebiete zwischen der chinesischen Küste, Persien und Egypten einerseits und den Grenzen des südlichen Eismerees andererseits, das andere Mal zwischen dem Nord- und der Südpol-Armeika's. Unter ihrer umsichtigen und hingebenden Oberleitung ist es gelungen, der

deutschen Wissenschaft in hohem Maße Ehre und Würdigung zu erringen auf einem Gebiete erdumfassender Veranstaltungen, auf welchem Deutschland in früherer Zeit bei gleichartigen Anlässen gegenüber den Leistungen anderer Nationen zurückgeblieben hatte. Um so lebhafter ist das Interesse gewesen, mit welchem ich den diesmaligen Unternehmungen der deutschen Wissenschaft zur Beobachtung des Phänomens seit ihrem Beginn gefolgt bin; um so freudiger ist die Genugthuung, mit welcher ich auf den ergebnisreichen Abschluß derselben blicke. Indem ich hierdurch Ihrem Verdienste um diesen Erfolg sowie der gediegenen Mitwirkung aller, welche zu solchem Gelingen beigetragen haben, Meine Anerkennung zolle, verbinde ich damit gern Meinen Dank für die Hilfe und Gastlichkeit, welche Unseren wissenschaftlichen Expeditionen in reichem Maße nicht nur von den in der Ferne lebenden Stammesgenossen, sondern auch von vielen Angehörigen anderer Nationen erwiesen worden ist.

Bad Ems, 4. Juli 1884. Wilhelm.
An den Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Luwers,
Näbigen Sekretär der Akademie der Wissenschaften.

Hamburg, 9. Juli. Der Senat verfügt behufs Verhütung der Einschleppung der Cholera eine Quarantäne in Cuxhaven für die aus dem Mitteländischen Meer, Toulon, Marseille etc. einlaufenden Schiffe. Seit Sonntag sind bereits zwei Fahrten unter Quarantäne.

Neuß, 9. Juli. Bei der heute stattgehabten Erziehung für das Haus der Abgeordneten wurden nach dem amtlich festgestellten Wahlergebniß 394 Stimmen abgegeben, von welchen der Rentner Kriß aus Köln (Zentrum) 364 und der Gegenkandidat Fabrikbesitzer Busch aus Hochneuß (nationalliberal) 29 Stimmen erhielt. Der Erstere ist somit gewählt.

Bonn, 9. Juli. Der Professor der systematischen Theologie, Oberkonsistorialrath Dr. Johann Peter Lange, ist gestern Nachmittag verstorben.

Marburg, 6. Juli. Auf die an den Reichskanzler gefandte Resolution in Sachen der Kolonialpolitik ist dem Vorsitzenden der damaligen Versammlung, Kaufmann Büding, folgende Antwort zutheil geworden: „Es freut mich, aus dem Telegramm von heute zu ersehen, daß in Marburg, wenn es gilt, nationale Bestrebungen zu fördern, die Schranken der Fraktionspolitik kein Hinderniß einmüthigen Zusammenschlusses bilden. Aus zahlreichen ähnlichen mit zugegangenen Kundgebungen entnehme ich, daß die Bestrebungen der verbündeten Regierungen zur Förderung unserer überseeischen Verbindungen in allen Theilen Deutschlands eine sympathische Aufnahme gefunden, die zu der Hoffnung berechtigt, daß ein viribus unitis unsere nationalen Aufgaben lösen werde. (gez.) v. Bismarck.“ — Gestern wurde durch eine Versammlung im Rathhaus-Saale die Bildung einer Ortsgruppe Marburg des Deutschen Kolonialvereins vollzogen. Dieselbe trat mit 35 Mitgliedern ins Leben und wächst rasch. Zum Vorsitzenden wurde Professor Th. Fischer, zum Stellvertreter Kaufmann L. Büding, zum Schatzmeister Konrad Dr. Ohlshausen, zum Schriftführer Buchhändler Kraatz gewählt.

Darmstadt, 7. Juli. Die Handelskammer Darmstadt beschloß heute, in einer Adresse an den Fürsten Reichskanzler ihre volle Zustimmung zu der mit Dampfunterstützungs-Vorlage eingeleiteten Kolonisationspolitik auszusprechen. In derselben Sitzung wurde auf Anregung der Handelskammer Mainz der Beschluß gefaßt, die Bestrebungen des in Mainz behufs Förderung der Theilnahme an der 1885r Antwerpener Welt-Ausstellung zusammengetretenen Komite's nach Kräften zu unterstützen und zum Delegirten in dieses Komite das Mitglied der Kammer, Fabrikant A. v. Le Coq, gewählt.

München, 9. Juli. Der König von Holland mit Familie verläßt Kreuth am 14. Morgens und begibt sich mit Sonderzug von Gmünd nach Haag zur Leichenfeier. — Die „Allgemeine Zeitung“ meldet: Der König entbot den Ministerialrath v. Kästner auf sein Ansuchen von der Funktion eines stellvertretenden Bevollmächtigten Bayerns zum Bundesrath unter Verleihung des Comthurkreuzes des Verdienstordens des heiligen Michael und ernannte den Ministerialrath v. Stengel an dessen Stelle zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrath.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Juli. Die heutige Landtags-Wahl des niederösterreichischen Großgrundbesitzes verlief sehr interessant. Die Mittelpartei, welche sich, wie gemeldet, unter Führung des Grafen Trautmannsdorf von den Liberalen losgelöst hat, einigte sich weder mit den Liberalen noch mit den Klerikalen über eine gemeinsame Wahlliste; infolge dessen stellten alle drei Parteien eigene Listen auf, die klerikale Liste enthielt neun Klerikale, zwei Anhänger der Mittelpartei und vier Liberale; die Liste der Mittelpartei acht Liberale, zwei Anhänger der Mittelpartei und fünf Klerikale; die liberale Liste endlich dreizehn Liberale und zwei Anhänger der Mittelpartei. Diese Listen sind ein merkwürdiges Zeugniß dafür, wie schwach die eigentlich politischen Gegensätze im Großgrundbesitz sind. Der Großgrundbesitz scheint wirklich die Ueberzeugung zu hegen, daß das Interesse sowohl seines Standes wie des Landes eine angemessene Vertretung aller Parteien in den gesetzgebenden Körperschaften erheische. In der Mittelpartei des mährischen Großgrundbesitzes hat Schlumbeck, der Führer der Verfassungspartei, innerhalb der Vereinigten Linken bekanntlich für Anhänger der Regierung gestimmt. Die „N. Fr. Pr.“, welche Wahlkompromisse als politisch unsittlich verwirft, predigt also tauben Ohren. Bei der Wahl schwankte die Entscheidung lange hin und her, schließlich gingen siebenzehn Kandidaten mit unbedingter Mehrheit aus der Urne hervor, nämlich vierzehn Liberale, zwei Anhänger der Mittelpartei und ein Klerikaler; zwischen drei Liberalen und dem klerikalen Grafen Franz Falkenhayn, welche je neunzehn Stimmen hatten, entschied das Loos zu Gunsten zweier Liberalen, so daß dreizehn Liberale und zwei An-

hänger der Mittelpartei wirklich gewählt sind. Das Wahlergebniß wurde von den Liberalen mit Bravo begrüßt.

Pola, 10. Juli. Kaiser Franz Joseph ist am Mittwoch Abend nach Beendigung der Flottenmanöver unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung wieder zurückgekehrt. Der Kaiser erließ einen Flottenbefehl, worin der Marine, in welcher der Geist Tegethoffs fortlebe, die vollste Anerkennung ausgesprochen wird.

Schweiz.

Bern, 9. Juli. Der Gesandte der Schweiz in Rom ist beauftragt, gegen die Quarantäne in Chiasso und Luino für aus der Schweiz kommende Personen, Güter und Valoren zu reklamiren, da kein Cholerafall in der Schweiz vorgekommen und alle Vorsichtsmaßregeln getroffen seien.

Italien.

Rom, 8. Juli. Die Regierung hat für alles, was aus der Schweiz kommt, die gleichen Maßregeln angeordnet, wie Frankreich gegenüber.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Nach Meldung aus Toulon sprach sich Geheimrath Koch vor dem Comité für Gesundheitspflege dahin aus, daß die Cholera in Toulon importirt sei und nicht durch Luft und direkte Berührung mit den Choleraerkranken sich übertragen, sondern durch die Exkremente der Choleraerkranken. Früchte, Wasser und Getränke seien die gefährlichsten Beförderungsmittel. Die auf den Bahnhöfen getroffenen Desinfektionsmaßregeln seien werthlos, vor allem sei die Desinfektion der Kleider und Waaren nothwendig. — Die Kommission des Senats für die Revision der Verfassung hat Dauphin zum Vorsitzenden gewählt. Aus dieser Wahl ergibt sich, daß die Kommission den vorliegenden Entwurf nicht ohne ernste Garantien, daß die Revision eine beschränkte sein werde, annehmen wird. — Ein von dem „Matin“ nach Londoner Quelle veröffentlichter Bericht des General Willot über die Affaire von Bacé wird vielfach für apokryph gehalten, zumal derselbe mit der Erklärung Ferry's vor der Kammer in wichtigen Punkten nicht übereinstimmen würde. Nach Ferry's Darstellung wäre der Angriff der Chinesen auf die französische Kolonne unter Umständen geschehen, welche eine hinterlistige Ueberrumpfung und ein verrätherischer Ueberfall sein würden. Nach dem Bericht Willot's, wie der „Matin“ ihn gibt, hätten von Beginn der Feindseligkeiten Unterhandlungen zwischen den chinesischen und französischen Befehlshabern stattgefunden, in welchen der erstere sich bereit gezeigt hätte, dem Vertrage von Tien-Tsin gemäß die Position Langjon zu räumen, jedoch hierzu eine Frist von wenigen Tagen erbeten hätte. Der französische Befehlshaber habe hingegen nur eine Stunde Zeit bewilligen wollen, sei dann vorgeückt und nunmehr von den chinesischen Streitkräften zurückgeschlagen worden.

Marseille, 9. Juli. Von heute Mittwoch früh 9 Uhr bis heute Abend sind hier 9 Cholera-Todesfälle vorgekommen. In Aix von Dienstag bis Mittwoch Abend 7 Uhr kein Cholera-Todesfall. — Geheimrath Dr. Koch ist hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Präsidenten der Gesundheitskommission empfangen worden. Derselbe besuchte alsbald die Hospitäler.

Großbritannien.

London, 9. Juli. Heute Nachmittag fand eine dreistündige Kabinetssitzung statt. — Es verlautet, die liberalen Mitglieder des Parlaments sollen morgen zu einer allgemeinen Versammlung unter Gladstone's Vorsitz nach dem Foreign Office eingeladen werden. Gladstone würde dabei über das Vorgehen Mittheilung machen, das die Regierung in Folge der Ablehnung der Wahlreform-Bill durch das Oberhaus einzuschlagen beschloßen.

Rußland.

St. Petersburg, 9. Juli. Der „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlicht ein von dem Kaiser genehmigtes Gutachten des Reichsraths, nach welchem Steinkohle, Torfkohle, Holzkohle, Coaks und Torf, wenn sie in Häfen des Schwarzen und Aowischen Meeres eingeführt werden, mit 2, wenn sie über die westliche Grenze kommen, mit 1 1/2, und wenn sie in Häfen des Baltischen Meeres eingeführt werden, mit 1/2 Goldkopeken per Pud zu besteuern sind, in den Häfen des Weißen Meeres dagegen zollfrei bleiben sollen. Ferner ist bestimmt, daß eingeführtes Rohgummi zu besteuern ist: vom 1. Juli 1884 bis 1. März 1885 mit 9, von da ab bis zum 1. März 1886 mit 12 und vom 1. März 1886 bis 1. Juli 1896 mit 15 Goldkopeken per Pud. — Der deutsche Votschafter, General-Lieutenant v. Schweinitz, tritt heute eine Urlaubsreise ins Ausland an. — Die „Turkistan-Zeitung“ meldet, daß die deutschen Ansiedler (Menoniten) wegen der häufigen Ueberfälle der Turkmener, welche ihnen das Vieh fortreiben, ihre Niederlassung „Lauanne“ in Kbiwa verlassen haben. Ein Theil geht nach Amerika, der andere siedelt sich im sogenannten Garten des Khans, drei Kilometer von Kbiwa entfernt, an. Der Khan beabsichtigt den Menoniten, welche zurückbleiben, sehr große Vorrechte zu gewähren, größere als selbst die eigenen Unterthanen je besaßen.

Rumänien.

Bukarest, 9. Juli. Der königliche Hof ist heute in die Sommerresidenz Sinaia übergesiedelt.

Nordamerika.

Chicago, 9. Juli. (Tel.) Die demokratische Konvention konstituirte sich heute unter Vorsitz von Villas (Wisconsin). Dieselbe nahm definitiv eine Resolution an, wonach bis zur Annahme des Programms keinerlei Abstimmung über den Präsidentschaftskandidaten stattfinden

soll. Als Präsidentschaftskandidaten werden genannt: Cleveland, Bayard, Carlisle, Macdonald, Thurman.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 10. Juli.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen traf gestern Abend gegen 7 Uhr in Konstanz ein. Allerhöchsterseits wurde von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog, der Großherzogin und dem Erbgroßherzog, sowie Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm auf dem Bahnhof empfangen, von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden feierlich begrüßt und bestieg sodann mit den Großherzoglichen Herrschaften und dem Gefolge das bereitstehende Dampfschiff „Kaiser Wilhelm“, welches die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach der Insel Mainau verbrachte, wo die Ankunft nach 1/8 Uhr stattfand. In der Umgebung Seiner Majestät befanden sich der Generalleutnant Graf von Lehndorff, die Flügeladjutanten Oberleutnant von Bomsdorf und Major Prinz Heinrich XVIII. von Reuß, ferner der Hofmarschall Graf von Perponcher-Sedlnitzky und Geheimer Legationsrath von Bülow, sowie der General-Stabsarzt der Armee Leibarzt Dr. von Lauer, der Generalarzt und stellvertretende Leibarzt Dr. Leuthold und der Stabsarzt Dr. Zielmann.

Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für die vereinigte evangelisch-protestantische Kirche des Großherzogthums Baden“ Nr. 12 vom 10. Juli enthält eine Bekanntmachung, die deutschen Arbeiterkolonien und Naturalverpflegungs-Stationen betr., Dienstleistungen, die Anzeige eines Todesfalles und einer Berichtigung.

Das Ab- und Zuschreiben der Grund-, Säuser- und Erwerbsteuer für das nächstjährige Steuerjahr 1885 wird am Montag den 14. bis Samstag den 19. Juli d. J. Morgens 8 Uhr bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr bis 5 Uhr im Geschäftszimmer des Schatzungs-raths dahier, Kreuzstraße Nr. 11a., 2. Stock, vorgenommen werden. Zur näheren Belehrung werden die Steuerpflichtigen auf die an der Orts-Verkundigungstafel angeschlagene Bekanntmachung verwiesen.

Baden-Baden, 9. Juli. (Zu Ehren des heutigen Geburtsfestes Seiner königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs) hatte das städtische Kurkomité heute Abend ein brillantes Sommerfest, verbunden mit Illumination des Konversationshauses und dessen Umgebung sowie großem Doppelsonnabend des städt. Kurorchesters und der Militärkapelle des 1. Oberschlesischen Infanterieregiments Nr. 22 aus Kattowitz, auf dem Promenadenplatz veranstaltet. Der Besuch des Festes seitens der zahlreichen Kurgäste, der Einwohnerschaft und von auswärtig war ein sehr großer, leider brachte aber ein schweres Gewitter bei Beginn desselben eine unliebbare Störung. Das Arrangement war, wie gewohnt, ein vorzügliches. Auf der großen Wiese vor dem Konversationshaus erhob sich inmitten eines strahlenden Lichtertranzes eine prächtig leuchtende Blumen-Gruppe, auf deren süßlicher, dem Kurhause zugekehrten Seite, das badische Wappen mit der Krone, in den badischen Farben illuminiert, prangte, das Ganze von vier kleineren, in ihrer Zusammenstellung aber wirklich feierlich konstruirten Blumenvasen flankirt. In den Zweigen der Allee hingen Hunderte von hellleuchtenden Lampen in gelben und rothen Farben, die mit dem durch bunte Umhüllungen gedämpften Lichte der Gaslaternen rings um die Allee einen feenhaften Anblick gewährten. Kurz nach Eröffnung des Festes flogen schwarze Gewitterwolken am südwestlichen Horizonte empor, aus denen bald flammende Blitze zuckten, deren grelle Lichtstrahlen die Welle der Gasillumination des Konversationshauses übertrafen. Die Musik spielte ruhig weiter; als aber um 1/9 Uhr das Gewitter mit großer Festigkeit losbrach, flüchtete sich alles unter den Säulengang des Kurhauses, in die Säle oder auf die gedeckte Veranda der Restauration. Glücklicherweise währte das Unwetter nur kurze Zeit, das Kurorchester musizierte im Saale weiter, während die Militärkapelle im Kiosk Platz genommen hatte, allein die Illumination war zerstückt. Voraussichtlich wird das heute unterbrochene Fest am nächsten schönen Abend zur völligen Durchführung kommen. — Mit dem Gewitter erhielten wir auch den langersehnten Regen, durch den der lebenden Vegetation die seit geraumer Zeit entbehrtete Erfrischung zu Theil wurde.

(Fremdenbesuch.) Nachdem zu Anfang des Sommers die wenig günstige Witterung den Besuch unseres Badeortes beeinträchtigt hatte, ist die Frequenz in den letzten Wochen zufolge des schönen Sommerwetters rasch gestiegen und die amtliche Fremdenliste gibt heute den Fremdenbesuch auf 20,646 Personen an.

Seidelsberg, 9. Juli. (Der Wasserstand des Neckars) ist momentan ein so niedriger wie selten, so daß der Schiffsahrt mancherlei Hindernisse dadurch bereitete werden. Gestern Nachmittag lief unterhalb der alten Brücke ein Schiff mitten im Fahrwasser auf und konnte nur mit vieler Mühe wieder losgebracht werden. Heute Vormittag hatte ein anderes Schiff dasselbe Malheur.

Mannheim, 8. Juli. (Die Schwurgerichts-Verhandlungen) des II. Quartals haben dahier gestern ihre Beendigung gefunden, nachdem sie die ganze vergangene Woche ausgefüllt hatten. Der Vorsitz wurde von den Herren Landgerichts-Räthen Rauch und v. Buol geführt. Die Tagesordnung der Session war eine ausgedehnte. Es kamen 15 Anlagen zur Verhandlung, darunter vier wegen Brandstiftung, vier wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit, je eine wegen Mordversuchs, Todtschlagversuchs, Kindsmords, Meineids, betrügerlichen Bankerotts, sowie wegen Unterschlagung und Fälschung im Amte. In dreizehn Fällen sind Verurtheilungen, in zwei ist Freisprechung erfolgt. Starke Tagesordnungen und umfangreiche Fälle stellen große Anforderungen an die Arbeitskraft sämmtlicher Beteiligten, doch gelang es den Herrn Vorsitzenden, im Laufe von sieben Tagen die Session zu Ende zu führen.

Von der Tauber, 9. Juli. (Erntehoffnungen.) Bleibt die Witterung günstig, auf daß die Ernte gut nach Hause gebracht werden kann und die Weintrauben volle Reife erlangen, so wird für unsere Gegend das Jahr 1884 als eines der gelungensten gelten dürfen. Die Winterfrüchte, an welche in 8-14 Tagen der Schmitter die Sichel legen kann, stehen prächtig draußen, es gibt langes Stroh, große Aeblen und von Lackaut ist fast nichts zu bemerken. Die Sommerfrüchte, Gerste, Haber und Weizen, stehen meist dicht, sind lang im Stroh und leiden gleich-

falls wenig von Unkraut. Die Kartoffeln und Wurzeln stehen üppig, Obst, besonders Äpfel, gibt es viel. Doch, was für diese Gegend die Hauptsache ist, der Weinstock ist vielversprechend. Färrerth — die vom Winger ersehnte, — heur könnte sie ein treten. Denn niemand erinnert sich an den Stöcken eine solche Menge gleichmäßig verblühter Fruchtansätze je gesehen zu haben. Ein Traubenstock mit 20—30 Trauben ist keine Seltenheit. Das Wachstum derselben geht äußerst rasch vor sich, erbsengroße Beeren sieht man an vielen Stöcken. Möge der Himmel uns diesen in Aussicht gestellten Segen nicht nur bewundern, sondern auch erreichen lassen!

— **Zahr, 8. Juli.** (Preisgauer Bau-Gewerbeausstellung.) Die Eröffnung der Ausstellung findet unumwunden am 10. August statt. Ein erhöhtes Interesse wird dieselbe durch die Wein-, Bier- und Kirschenwasser-Ausstellung gewinnen, und zwar schon deshalb, weil unser Landestheil diejenigen Gegenden umfasst, in denen die vorzüglichsten Weinsorten Badens gezogen werden. Die Anmeldungen zu dieser Abtheilung treffen noch täglich ein und werden selbstverständlich alle berücksichtigt. Für eine schöne zweckentsprechende Ausstattung dieser Abtheilung wird in verständnisvoller Weise Sorge getragen. Aber was helfen alle die schön eifertigten Weinfässer, wenn man nicht auch den Inhalt verkosten und so den allein richtigen Vergleich anstellen kann. Deshalb wird beabsichtigt, eine Verabreichung der Weine und ebenso einen Ausschank der Biere mitzuverbinden; bei letzterem dergestalt, daß jeweils für einen oder mehrere Tage das Bier eines Ausstellers zum Ausschank kommt. Die Ausstellung und Leitung dieser Abtheilung wird einer besondern Kommission überwiesen, die sich aus erprobten Kräften zusammensetzt.

— **Mülheim, 9. Juli.** (Die 39. Jahresversammlung des Badischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung) hat einen durchaus würdigen und erbeben Verlaufs genommen. Die Bevölkerung unserer Stadt nach ihrer Theilnahme durch reichen Flaggen- und Gairlandenschmuck der Häuser Ausdruck und nachdem gestern Abend im großen Rathhause bereits eine Vorberatung des Vorstandes des Gustav-Adolf-Vereins und der Vertreter der Zweigvereine stattgefunden hatte, läuteten heute früh 6 Uhr die Glocken den Hauptfesttag ein. Die Festgäste und die Gemeindeglieder begaben sich im feierlichen Zuge vom Rathhause nach der Kirche, wo Herr Prälat Doll in seiner Festpredigt die Aufgaben des Gustav-Adolf-Vereins darlegte. Aus dem Rechenschaftsbericht des Vorstandes geht hervor, daß der Verein im letzten Jahre bedeutende Fortschritte gemacht hat, indem ihm zwölf Zweigvereine und drei Gustav-Adolf-Frauenvereine beitraten. Nach Beendigung des Gottesdienstes vereinigten sich die Theilnehmer an dem Feste zu einem gemeinschaftlichen Mittagmahle im Gasthause zum Schwan.

— **Konstanz, 9. Juli.** (Schwurgericht.) Vorgestern haben die Schwurgerichts-Sitzungen des 3. Quartals unter Vorsitz des Hrn. Landgerichts-Raths Rohlfert begonnen und gestern Abend wurden die nach Erledigung von 5 Fällen geschlossen. Erster Fall: Gegen Kaufmann und Wagner Josef Simon von Vorder- und Hinterwald (Bezirk Waldshut) wurde im Anfang dieses Jahres das Konkursverfahren eröffnet. Simon ist nun beschuldigt, daß er verschiedene Fahrnisse und baare Geld (Gesamtwert etwa 2000 Mk.) vor dem Konkurs auf die Seite geschafft, während des Konkurses heimlich und derselben auch bei Leistung des Offenbarungseides keine Erwähnung gethan habe. Weitere fünf Personen, meist Verwandte des Simon, sind beschuldigt, bei Befreiung jener Fahrnisse bzw. deren Verheimlichung mitgeholfen zu haben. Durch die Beweiserhebung hat sich die Anklage im Allgemeinen als begründet erwiesen. Simon wurde des betrügerischen Bankerotts und des fahrlässig falschen Eides schuldig erklärt; von den andern Angeklagten wurden vier wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankerott schuldig, eine Angeklagte frei gesprochen; verurtheilt wurden, da bezüglich aller mildernden Umstände angenommen worden, Simon zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, nebst Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre, die übrigen zu 4 und zu 3 Monaten Gefängniß. — Zweiter Fall: Anklage gegen Waldhüter Epple von Spiezberg wegen Weineids. Epple hatte gegen einen gewissen Jakob Heim von Heudorf wegen eines am 3. Januar d. J. verübten Forstdiebstahls Anzeige gemacht. In der Schöffengerichts-Verhandlung in Stockach, in der Heim bestritt, am 3. Januar im Walde gewesen zu sein, behauptete Epple auf seinen Zeugnissen: „Er habe den Jakob Heim genau gesehen und erkannt; außerdem hätten ihm — dem Epple — seine damaligen beiden Begleiter (Weber und Huber) Mütter gesagt, daß sie den Heim ebenfalls an der fraglichen Waldstelle gesehen hätten.“ Heim wurde in Folge dieser Aussage zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. In der gestrigen Verhandlung hat sich nun ergeben, daß Heim wirklich am 3. Januar nicht im Walde war und daß also Epple im besten Falle glauben konnte, der Mann, der sich hinter dem Gebüsch damals bewegte, sei der Heim gewesen, daß er es aber in Wirklichkeit nicht war. Es stellte sich weiter heraus, daß die damaligen Begleiter des Epple weder den Heim, noch überhaupt eine Person, sondern nur das Gebüsch sich hatten bewegen sehen, und daß sie auch dem Epple die von diesem behauptete Mittheilung nie gemacht haben, daß der eine derselben vielmehr dem Epple am Tage vor dem Schöffengericht auf Befragen ausdrücklich erklärt hatte, er habe den Heim nicht gesehen. In der Voruntersuchung hatte Epple auch mehrfach angegeben, daß dieser Theil seiner eidlichen Aussage unwahr sei und daß er sich zu dieser Lüge deshalb habe hinreißen lassen, weil er gedacht habe, das Gericht werde ihm eher glauben, wenn er sich noch auf zwei weitere Zeugen berufe. In der Hauptverhandlung hat er dieses Geständniß allerdings widerrufen. Daß er den Heim wirklich gesehen habe, hielt Epple stets aufrecht. Die Geschworenen erklärten den Epple für schuldig, aber nicht, wie vom Staatsanwalt mit Nachdruck beantragt worden, des Meineides, sondern nur des fahrlässig falschen Eides. Das Gericht sprach die höchste nach § 163 R.-St.-G. zulässige Strafe aus — 1 Jahr Gefängniß — wegen des hohen Grades der dem Angeklagten zur Last liegenden „Fahrlässigkeit“, wie der Vorsitzende verkündete.

— **Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.** In Rehl ist dem achtjährigen Söhnchen eines dortigen Arbeiters durch den Straßenbahn-Bug der linke Fuß am Gelenk abgefahren worden. Das Kind lief einem Militärszug nach und wollte einem von Straßburg kommenden Fuhrwerk ausweichen, ohne wahrzunehmen, daß von Rehl ein Tramwayzug heraneilte; beim Ueberpringen des Geleises fiel der Knabe hin und wurde vom Zuge, der nicht mehr zum Stehen gebracht werden konnte, am Fuße erfaßt. — Aus Sundheim bei Rehl wird berichtet, daß sich ein im höheren Alter stehender Einwohner aus unbekanntem Gründen erhängte. — In Riedheim, Amts Ueberlingen, erkrankte sich der 88 Jahre alte Landwirth Pf. aus Hegbach in einem Anfall von Geistesgehrtheit im dortigen Weiler. — In Büdingen, Amts Radolfzell, erkrankte der Bierbrauer Knacht R. beim Baden im Rhein. — Aus Dillingen berichtet man

einen Unfallsfall bei einem Flaschenzuge. Der in einer dortigen Mühle an einem Flaschenzuge beschäftigte Arbeiter Wilhelm Bähringer aus Malterdingen stürzte nämlich von demselben herunter und erlitt durch diesen Sturz vom zweiten Stockwerk herab eine so schwere Kopfverletzung, daß seine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus in Lahr nöthig war. — In Nußbach, Amts Triberg, sind zwei Häuser niedergebrannt, wie man vermuthet, in Folge Brandstiftung. Der Besitzer des einen abgebrannten Gebäudes ist als der Brandlegung verdächtig verhaftet worden.

Theater und Kunst.

— **(Groß-Hoftheater.)** In Karlsruhe. Freitag, 11. Juli. Extra-Vorst. außer Ab. Einmaliges Gastspiel der Münchener Mitglieder des königl. Theaters am Gärtnerplatz in München unter Leitung des königl. bayr. Hof-Schauspielers Herrn Max Hoppauer. Zum ersten Male: Der Herrgottschuiger von Ammergau, oberbayerisches Volksstück mit Gesang, in 5 Aufzügen, von Ludwig Gnanhofer und Hans Neuert. Musik von F. M. Pfeifele. Regie: Hans Neuert. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr. — Billterverkauf: für vorgemerkte Billette Freitag, den 11., Vorm. von 9—10 Uhr, für Nichtabonnenten am Freitag, den 11., von 11 bis 1 Uhr Mittags und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags-Preise.

Verschiedenes.

— **Leipzig, 9. Juli.** (Seine Majestät der Kaiser) sandte einen kostbaren silbernen Tafelansatz als Ehrengabe für das deutsche Bundeschießen.

— **Eberfeld, 7. Juli.** (Zum Attentat auf den Niederwald.) Die Mitglieder des Untersuchungsgerichts sind gestern Abend vom Niederwald zurückgekehrt. Der gekündigte Anwalt heißt Rupp; er hat die Mienen selbst geleigt. Die Disaufnahme hat seine Aussagen vollumfänglich bestätigt. (Str. Post.)

— **(Das Palais des Kaisers.)** Fünfzig Jahre sind verfloßen, seit im Jahre 1834 der Bau des Palais des damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen begonnen wurde. An der Stelle desselben stand vordem ein Gebäude, das unter der Regierung Karlsruh Friedrich's III. dem damaligen Artillerieoberst v. Weiler gehörte. Von dessen Erben kaufte es der Markgraf Philipp Wilhelm von Schwedt, ein Sohn des Großen Kurfürsten und dessen zweiter Gemahlin, und von diesem kam es an den Markgrafen Friedrich Wilhelm von Schwedt, der es äußerlich und innerlich verschönern ließ. Von dem Hinterhause desselben, dem Anfange der Markgrafenstraße gegenüber, hat diese ihren Namen erhalten. Dies Haus war eines der ältesten in der Lindenallee; ihm gegenüber lag der 1690 vollendete Markfall, das jetzige Akademiegebäude. Mit dem Bau des Palais wurde der Baucath Langhans, ein Sohn des Geh. Kriegsrats und Chefs des gesamten Bauwesens, von dem das Brandenburger Thor aufgeführt ist, betraut, und zu dem früheren Grundstück das dahinter gelegene Gebäude in der Behrenstraße, welches vom Minister v. Schudmann bewohnt war, hinzugenommen. So schwierig, wie bei den beschriebenen Grenzen die Aufgabe für den Architekten auch war, allen Anforderungen, besonders in Betreff des Lichtes für sämtliche Räume bei der großen Tiefe des Gebäudes, zu genügen, ist doch der Raum überall so zweckmäßig benutz, daß die Eintheilung sogar die Anlage zweier Höfe gestattete. Nach Fertigstellung des Baues bezog der damalige Prinz Wilhelm die nach dem Opernhause zu gelegenen Parterreräume und seine erlauchete Gemahlin dieselben Zimmer in der oberen Etage, welche die Majestäten auch jetzt noch bewohnen, während die Wohnung an der Seite des Niederländischen Palais für den Kronprinzen bestimmt war.

— **(Felix Eberth.)** In Breslau ist am 7. Juli Nachmittags 2 Uhr der Professor der Rechtswissenschaft Felix Eberth gestorben, der sich durch seine schriftstellerischen Arbeiten weit über den Kreis seiner Fachgenossen hinaus in dem gebildeten Publikum Ruf und Berehrung erworben hat. Ein treffliches und durchaus originales Bächlein „Die Gestirne und die Weltgeschichte, Gedanken über Raum, Zeit und Ewigkeit“ zeigt ihn uns als einen tiefgründigen Denker, als einen ebenso berehenden wie sprachgemachten Schriftsteller, der die schwierigsten Probleme in allgemeiner verständlicher, leicht getragener Sprache nicht zu lösen, aber anzudeuten und darzustellen vermag: Niemand wird diese Schrift ohne Anregung und Nachklang im Gemüthe aus der Hand legen. In zwei Biographien „Walter Scott“ und „Lord Byron“ hat Eberth, auf Grund der damals (1860 und 1862) vorliegenden Quellen anziehende, populär gehaltene Lebensbilder

der beiden englischen Dichter entworfen: die Kritik und der schärfere und tiefere Einblick in das Wesen Walter Scott's und noch mehr Lord Byron's wird vermist, aber die Schilderung ihres äußeren Lebenslaufes ist anschaulich und gefällig entworfen und vermittelt vortreflich die erste Bekanntschaft mit den Dichtern. Am meisten verbreitet ist wohl Eberth's „Geschichte des preussischen Staates“ in sieben Bänden: ein gutes Referat- und Nachschlagebuch. Große Theilnahme erregten die im Jahre 1878 erschienenen „Jugenderinnerungen eines alten Berliners“. Felix Eberth ist am 26. Januar 1812 in Berlin geboren, hat 1831 bis 1834 in seiner Vaterstadt und in Bonn die Rechte studirt und nach der Verwaltung von Richterstellen in Dirschberg, Lübben und Breslau sich an der dortigen Universität 1849 habilitirt. 1854 zum außerordentlichen Professor ernannt, hat er ihr bis zu seinem Tode angehört.

— **(Vadersequenz.)** Gomburg 3770, Riffingen 5920, Kreuznach 2574, Münster a. St. 687, Raubheim 2242, Schlangenbad 621, Schwalbach 1673, Soden i. L. 1290, Wiesbaden 46,512, Dünde 2905.

— **Liverpool, 7. Juli.** (In dem verfloßenen Halbjahr betrug die Zahl der Auswanderer), welche von Liverpool abfahren, 165,594 gegen 226,839 im ersten Semester von 1883, was einer Abnahme von 28 Proz. gleichkommt. Unter den 165,594 Auswanderern befanden sich 71,088 Engländer, 46,001 Iren, 12,040 Schotten und 35,116 Ausländer.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
— **Darmstadt, 10. Juli.** Das Oberlandesgericht sprach durch Urtheil vom gestrigen Tage die Trennung der morgantischen Ehe des Großherzogs mit Frau v. Kolumin aus.
— **Bern, 10. Juli.** Der Bundesrath lehnte das Begehren des Kantons Tessin um eine fünfjährige Quarantäne auf allen Schweizer Eingängen ab. Die vorgefertigen für die weitschweizerischen Bahnen und Kantone beschlossenen Maßregeln gegen die Cholera wurden dagegen auf die ganze Schweiz ausgedehnt.
— **Toulon, 10. Juli.** Seit gestern Abend sind hier 10 Personen an der Cholera gestorben, darunter die Oberin der Schwestern von Saint Maur.
— **Marseille, 10. Juli.** Von gestern Abend 8 bis heute Vormittag 9 1/2 Uhr sind 25 Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe

Familiennachrichten.

— **Karlsruhe.** Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 7. Juli. Karoline Charlotte Sofie, V.: Karl Gasmann, Werkmeister. — Hermann, V.: Jos. Straub, Bahnhof-Arbeiter. — 8. Juli. Magdalena, V.: Chr. Kunzmann, Fuhrmann.
Eheaufgebote. 8. Juli. Martin Traub von Dulach, Tagelöhner hier, mit Sofie Wieland von Bürg. — Karl Stoder von Watterdingen, Bremser hier, mit Friederike Bremer von Müngesheim. — Johann Arnold von Waldenhausen, Bremser hier, mit Johanna Götz von Trennfeld. — Leopold Schütz von hier, Chorführer hier, mit Luise Gerhardt von hier. — Ernst Friedlin von Steinen, Lokomotivbeizer hier, mit Christina Bierling von Ottersweier.
Eheschließung. 10. Juli. Christof Mächel von Kronau, Chirurg hier, mit Angelina Koerner von Rothberg.
Todesfälle. 9. Juli. Josef Keller, Wwr., Privatier, 81 J. — Josef Abend, Chemann, Tagelöhner, 38 J.

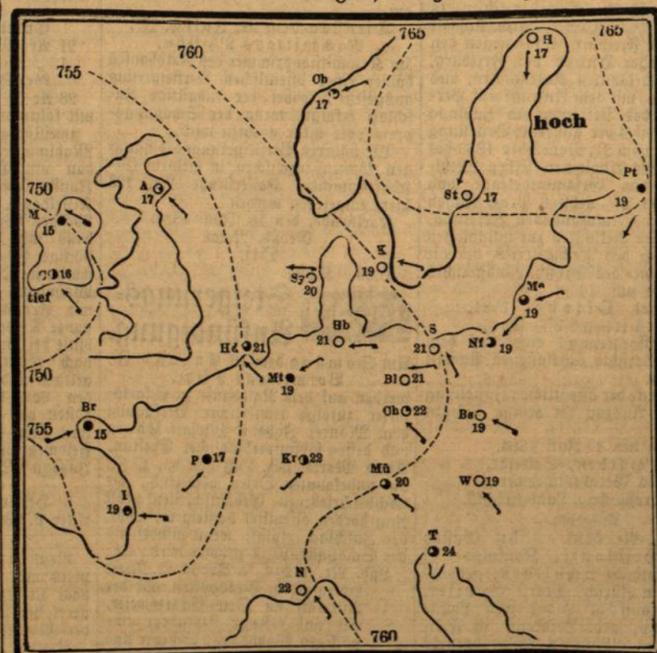
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juli	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.
9 Nachts 9 Uhr ¹⁾	746.8	+24.7	13.2	57	SW ₀	bedeckt
10 Morgs. 7 Uhr	746.0	+19.4	14.2	85	SW ₀	bedeckt
Mitts. 2 Uhr	743.4	+26.0	12.9	52	S ₀	bedeckt

¹⁾ Gewitter.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 10. Juli, Mitts. 4.20 m, gefallen 1 cm.

Witterungsaussichten für Freitag, 11. Juli. Bei abnehmender Temperatur steht wolfiges Wetter mit Niederschlägen in Aussicht. Witterungsbureau Karlsruhe.

Wetterkarte vom 10. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Im Westen hat die barometrische Depression im Norden das Maximum an Intensität gewonnen, weshalb die von wolkenlosem wärmerem Wetter begleiteten Ostwinde zwischen der nördlichen Nordsee und Dänemark bedeutend aufgetrichelt sind. Im Gebiete der südlichen und südwestlichen Winde, im Westen hat die Bewölkung zugenommen und bis zur Linie Schottland-Holland-Schweiz sind fast überall Regenfälle aufgetreten, in Süddeutschland mit Gewittern. Die Morgenstemperatur lag in Deutschland 1 bis 6 Grad über der normalen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 10. Juli 1884.

Kategorie	Wert	Wert	Wert
Staatspapiere.	Bauschneider	156 3/4	
4% Reichsanleihe	103	Nordwestbahn	148 1/2
4% Preuß. Conl.	102 1/16	Elbthal	158 1/2
4% Baden in fl.	10 1/4	Medlenburger	199 1/2
4% i. Wrtl.	102 1/10	Hess. Ludwig	110
Deft. Goldrente	85 1/16	Lübed-Büchen	166 1/2
Silber.	68 1/16	Gotthard	97 1/2
4% Ungar. Goldr.	76 1/16	Loose, Wechsel zc.	
1877er Russen	94 1/2	Deft. Loose 1860	120 1/2
II. Orientanleihe	59	Bechsel a. Amst.	169.02
Italiener	94	" " Lond.	20.43
Ägypter	58 1/16	" " Paris	81.15
Banken.		Wien	167.55
Kreditaktien	251 1/2	Napoleonsh'or	16.23
Disconto-Comm.	195 1/2	Privatdisconto	2 1/2
Basler Bankver.	135 1/2	Bab. Ruderfabrik	100 1/2
Darmstädter Bank	150 1/2	Allali Westf.	151 1/2
Wien. Bankverein	87 1/2	Nachbörse.	
Bahnaktien.		Kreditaktien	251 1/2
Staatsbahn	266 1/2	Staatsbahn	266 1/2
Lombarden	122 1/2	Lombarden	122 1/2
Galizier	282 1/2	Lendeng: still.	
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	504.	Kreditaktien	300.40
" Staatsbahn	533.	Marktnoten	59.60
Lombarden	245.50	Lendeng: —	
Disco.-Comman.	195.80	Variö.	
Laurahütte	103.	4 1/2% Anleihe	106.97
Dortmunder	70.	Spanier	57 1/2
Marienburg	76.	Ägypter	294
Böhm. Nordbahn	—.	Ottomane	593
Lendeng: —		Lendeng: —	

Großh. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.

Zufolge der heute stattgehabtenziehung wurden nachstehende Schuldverschreibungen des 4% Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1875 zu 3000000 R.Mt. zur Heimzahlung auf 1. Februar 1885 gelündigt:

Lit. A, B, C, D und E je 70 Stücke zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mt.
Nr. 11. 129. 256. 313. 357. 424. 477. 529. 584. 608. 736. 794. 920.
1222. 1506. 1570. 1622. 1881. 1892. 1954. 1966. 2065. 2300. 2719. 2870. 3025.
3105. 3268. 3368. 3383. 3396. 3421. 3427. 3434. 3458. 3471. 3579. 3934. 3937.
4112. 4134. 4700. 4729. 4734. 4975. 5150. 5278. 5354. 5403. 5404. 5514. 5572.
5689. 5778. 5801. 6180. 6212. 6336. 6570. 6698. 6802. 6859. 6861. 6865. 7047.
7057. 7290. 7247. 7262. 7304.

Auf Verlangen wird der Kapitalbetrag mit den bis zum Zahlungstage sich berechnenden Stückzinsen schon vom 2. Januar 1885 ab ausbezahlt. Noch im Ausstand befindliche Obligationen aus früheren Verlosungen:

Lit. A. à 2000 Mt. Nr. 36. 3021. 4605. 5549. 6004. 6108. 6649. 6812. 6839. 6924. 7478.
Lit. B. à 1000 Mt. Nr. 139. 1837. 1970. 3021. 3513. 4617. 5549. 5973. 6839. 6924. 7321. 7428. 7456. 7478. 7498.
Lit. C. à 500 Mt. Nr. 36. 569. 1837. 2376. 2714. 2834. 3782. 4084. 4304. 4572. 5567. 6038. 6179. 6564. 6839. 7456. 7478.
Lit. D. à 300 Mt. Nr. 483. 1970. 2230. 2376. 3154. 3418. 3510. 3688. 4105. 4302. 4304. 4594. 5549. 6179. 6201. 6564.
Lit. E. à 200 Mt. Nr. 253. 388. 2230. 2436. 2445. 2466. 2934. 3049. 3154. 3569. 3688. 4346. 5765. 6004. 6088. 6144. 6179. 6201. 7478. 7498.

Mit Zahlungssperre belegt und gerichtlich aufgegeben sind die Obligationen Lit. E. Nr. 4456, 4457 und 4782.
Karlsruhe, den 7. Juli 1884.

Selm. 574.

Verlag von J. Bensheimer in Mannheim.
In Kürze gelangt zur Versendung:

Das Gesetz betr. die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften

bearbeitet vom
Grossherzoglichen Oberstaatsanwalt Freiherr v. Neubronn.
Preis ca. 50 Pfg.

Nachdem nun der Reichstag dieses Gesetz angenommen hat, haben wir uns entschlossen, um den im Jahre 1879 in unserem Verlage erschienenen II. Band der Justizgesetze für Baden betreff. Handelsrecht, bearbeitet von dem Grossh. Oberstaatsanwalt v. Neubronn, vor dem Verlesen zu schützen, die Aktiennovelle in entsprechender Bearbeitung für Baden, sofort nach Publikation des Gesetzes im Reichs-Anzeiger, erscheinen zu lassen.

In Ausstattung und anschließender Seitenzahl wird die Brochüre so eingerichtet, dass dieselbe in dem Handelsrecht (2. Bd. Justizgesetze) an Stelle des Veralteten, eingelebt werden kann. Unser Lagerverrath vom 2. Band der Justizgesetze wird natürlich sofort ebenfalls dementsprechend ergänzt.

Gleichzeitig erscheint die Aktiennovelle als Separatabdruck.

Nach Erlass der Vollzugsvorschriften erscheint bei uns:

Das badische Einkommensteuergesetz

und das

Gewerbesteuergesetz nebst Vollzugsverordnung und Dienstanzweisung.

Mit einer Einleitung, einem Anhang, die einschlägigen Gesetze und Verordnungen enthaltend, sowie Sachregister.

Herausgegeben von Emil Held, Grossh. Steuerrevisor.

Preis ca. M. 4, eleg. geb. ca. M. 5.

Dieses Buch ist zunächst bestimmt, in gleicher Weise, wie das durch seine praktische Einrichtung sehr verbreitete, in unserem Verlage im Jahre 1879 erschienene Erwerbsteuergesetz, jetzt, nachdem der Landtag das Einkommensteuergesetz angenommen hat, dem Beamten und Laien ein unentbehrliches und nützlich handbuch und zuverlässiger Führer zu sein.

J. Bensheimer's Verlag.
S. 96.

G. 29.3. Freiburg i. B.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober dieses Jahres an wird der Zinsfuß für alle vom 1. Januar 1875 bis mit 31. Januar 1877 auf Schuldliche gemachten Einlagen von M. 1000.— und darüber auf 3 1/2% herabgesetzt, und gleichzeitig die gegenseitige Kündigungsfrist auf 6 Monate verlängert. Wir erziehen diejenigen Einleger, welche damit nicht einverstanden sind und deshalb zu kündigen beabsichtigen, uns ihre Erklärung als bald mitzuteilen.

Die in der obengenannten Zeit auf Schuldliche gemachten Einlagen unter M. 1000.— sind auf 1. Oktober d. J. gelündigt, können aber, sofern das Gesamtgut haben eines Einlegers M. 1000.— nicht erreicht, zu 4% auf ein Büchlein angelegt werden. Bei diesem Anlasse bringen wir unsere Bekanntmachung vom 23. April d. J. nochmals in Erinnerung, wonach für alle vor dem 1. Januar 1875 auf Schuldliche gemachten Einlagen von M. 1000.— und darüber der Zinsfuß vom 1. August d. J. an auf 3 1/2% herabgesetzt und die auf Schuldliche vor dem 1. Januar 1875 gemachten Einlagen unter M. 1000.— auf 1. August d. J. gelündigt worden sind.

Freiburg i. B., 26. Juni 1884.

Die Sparkasse-Commission:

Gäß. A. Urban.

G. 97.1. Karlsruhe. Ein junger Mann mit der noblen Gymnasialbildung findet Aufnahme als

Lehrling

in der
G. Braun'schen Hofbuchdr.,
Karlsruhe,
Karl-Friedrichstr. Nr. 14.

Vertreter-Gesuch.

G. 91. Ich suche für Karlsruhe einen gut empfohlenen Vertreter, welcher sich den Kolonialwaaren-Handlungen durch andere Artikel bereits eingeführt ist. Offenen bei Hamburg.

A. L. Mohr,
Margarin-Butter-Fabrik
und Fabrik von
Holländer, Edamer u. Limburger Käse.

und Karl Bren Wit. in Fahr. Es werden daher alle Diejenigen, welche an diese Liegenschaften nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem von dem Großh. Amtsgericht auf:

Donnerstag den 30. Oktober d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmten Aufgebotsstermin geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche den Aufgebotsklägern gegenüber für erloschen erklärt würden.

Vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaunt.
Karlsruhe, den 5. Juli 1884.

Schmidt,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Entmündigung.

G. 196. Nr. 3844. Säckingen. Simon Winkler ledig, 39 Jahre alt, von Oberchwilfstadt, wurde durch Beschluss des Richters vom 1. d. M. Nr. 4975, wegen bleibender Gemüthschwäche entmündigt.

Säckingen, den 8. Juli 1884.
Großh. bad. Amtsgericht.
D. B. d. f. G.:
Schupp,
Verbeistandung.

G. 197. Nr. 3816. Säckingen. Durch Beschluss des Richters wurde am 24. Juni d. J., Nr. 4736, verordnet, daß Anna Maria Baier von Oberhof ohne Bewilligung eines Ehestandes weder Verträge abschließen, Anlehen aufnehmen, angelegte Kapitalien erheben, dafür Empfangsscheine geben und Güter veräußern oder verpfänden, noch hierüber rechten soll.

Säckingen, den 2. Juli 1884.
Großh. bad. Amtsgericht.
D. B. d. f. G.:
Schupp,
Verbeistandung.

G. 89. Civ. Nr. 18, 262. Karlsruhe. Die Witwe des Bierbrauers Karl Bornhäuser, Sofie, geb. Zuberer hier, wurde mit Beschluss Gr. Amtsgerichts vom heutigen in Besitz und Gewahr des ehemännlichen Nachlasses eingesetzt.

Karlsruhe, den 7. Juli 1884.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
W. Frank.

Zwangsversteigerungen.
G. 75. Karlsruhe.

Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird das dem Schreiner Thomas Essig von hier zugehörige, in der Schillerstraße dahier Nr. 21, einerseits neben der Firma Reiß und Richard, andererseits neben Bäcker Johann Kemmer gelegene dreistöckige Wohnhaus, sammt liegenschaftlicher Grund und Boden, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 18. Juni 1884.
Großh. Notar
Ditt.

Steigerungs-Ankündigung.

Am Samstag den 16. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
werden auf dem Rathhause zu Edartswier folgende richterliche Veräußerung dem Maurer Johann Michael Könia und dessen sammtverbündlicher Ehefrau, Anna Maria, geb. Lus von da, 3. B. an unbekanntem Orten abwesend, die nachgeschriebenen Gebäulichkeiten nebst Zugehörden öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzwert geboten wird, als: Lgh. Nr. 1420 d. 3. R. 66 d. Meter Hofstraße u. Hausgarten auf der Mitteln im Orte Edartswier, mit auf ersterer stehendem einstöckigen Wohnhaus, Scheuer und Stall, neben Michael Könia und Andreas Kneuer, tor. 600 M. Sieben erhalten die oben genannten Schuldner mit der Aufforderung Nachricht, daß sie, wenn sie die Vornahme der Versteigerung auf Zahlungszweck wünschen, entweder eine schriftliche Einwilligung aller Gläubiger, oder eine

beschlussfähige richterliche Verfügung beizubringen haben, welche aber vor den letzten 8 Tagen vor der Versteigerung nachgeholt werden dürfte.

Zugleich werden dieselben aufgefordert, einen am Gerichtssitze wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu ernennen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen an dieselben lediglich durch Einschlag an der Amtsgerichtstafel dahier bekannt gemacht würden.

Rehl, den 4. Juli 1884.
Der Großh. Notar
als Vollstreckungsbeamter:
Dittig.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Jgnaz Sutter, Landwirth in Lienheim, die nachverzeichneten Liegenschaften am Donnerstag den 7. August d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Lienheim öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert oder mehr geboten wird.

Bezeichnung der Liegenschaften.
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, 13 Ar 23 Mtr. Hausplatz und Hofstraße — der Hofhof — mit dabei liegend:
52 Ar 52 Mtr. Haus- u. Baumgarten,
3 Hekt. 83 " 69 " Acker,
10 " 06 " 15 " Wiesen,
" 42 " 74 " Gehölz,
" 12 " 80 " Weg,

14 Hekt. 97 Ar 90 Mtr.,
im Rohrbere,
zul. taxirt 9000

2. 3 Hektar 88 Ar 25 Meter Wiesen im Wolfader 1200

3. 48 Ar 60 Mtr. Wiesen alda 200

4. 2 Hektar 29 Ar 70 Meter Acker in der Rebre 1500

5. 1 Hektar 12 Ar 72 Meter Wiesen im unteren Rüdtenbau 300

6. 1 Hektar 33 Ar 22 Meter Wiesen im Gebren 400

7. 11 Ar 30 Meter Acker im Wolfader 70

8. 1 Hektar 11 Ar 78 Meter Acker daselbst 700

9. 34 Ar 94 Meter Wiesen unterm Rüdtenbau 150

10. 29 Ar 45 Meter Wiesen im Buchhalben 50

11. 41 Ar 7 Mtr. Acker daselbst 150

12. 2 Hektar 60 Ar 72 Meter Wiesen und Acker im Wolfader 1100

13. 54 Ar 51 Meter Acker u. 27 Ar 61 Meter Acker im Gfahl 750

14. 74 Ar 70 Meter Reutfeld im Kirchenleig 50

15. 2 Hektar 93 Ar 40 Meter Wald im Widenbühl 300

Summa 15920

Griesen, den 3. Juli 1884.
Großherzogl. Notar
Leichtlen.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Müller Karl Woll Eheleuten in Bretten am

Montag dem 4. August 1884,
Nachmittags 3 Uhr,
in dem hiesigen Rathhause nachverzeichnete Liegenschaften öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzwert oder mehr geboten wird.

Bezeichnung der Liegenschaften.
1. Grundstück Nr. 5912.
21 Ar 60 Meter Hofstraße u. Hausgarten.
1 Grundstück Nr. 5698.
28 Ar 57 Meter Wühlgraben mit folgenden Gebäulichkeiten: zweistöckiges Wohnhaus mit Mahlmühle, zweistöckiger Ausbau am Haus, zweistöckige Runkelmühle mit Maschinen- u. Kesselhäus, Dampfstaum, einstöckiges Wohnhaus, Geflügelhaus mit Wagenstall, einstöckiger Stall, Scheuer mit gewölbtem Keller, zweistöckiges Wohnhaus mit Stall, Schopf mit Fruchtspeicher. — Das ganze Anwesen ist in der Rehbilte bei Bretten am der Straße nach Kretzingen-Maulbronn gelegen und begrenzt: im Norden von dieser Straße, im Osten von der Reichsautobahnlinie, im Süden von einem Feldweg und im Westen von Johann Waier alt 50,000

5 Hektar 30 Ar 47 Meter Acker u. Wiesen in 16 Parzellen 18,500

Summa 68,500

Bemerkung, daß der Steigerungsbetrag mit 5% vom Zuschlagstage an baar zu bezahlen ist und fremde Steigerer mit legalen Vermögenszeugnissen versehen sein müssen.

Bretten, den 3. Juli 1884.
Der Vollstreckungsbeamter:
Großh. Notar
Kilian.

Versteigerungs-Ankündigung.

Am Samstag den 16. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
werden auf dem Rathhause zu Edartswier folgende richterliche Veräußerung dem Maurer Johann Michael Könia und dessen sammtverbündlicher Ehefrau, Anna Maria, geb. Lus von da, 3. B. an unbekanntem Orten abwesend, die nachgeschriebenen Gebäulichkeiten nebst Zugehörden öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzwert geboten wird, als: Lgh. Nr. 1420 d. 3. R. 66 d. Meter Hofstraße u. Hausgarten auf der Mitteln im Orte Edartswier, mit auf ersterer stehendem einstöckigen Wohnhaus, Scheuer und Stall, neben Michael Könia und Andreas Kneuer, tor. 600 M. Sieben erhalten die oben genannten Schuldner mit der Aufforderung Nachricht, daß sie, wenn sie die Vornahme der Versteigerung auf Zahlungszweck wünschen, entweder eine schriftliche Einwilligung aller Gläubiger, oder eine

beschlussfähige richterliche Verfügung beizubringen haben, welche aber vor den letzten 8 Tagen vor der Versteigerung nachgeholt werden dürfte.

Zugleich werden dieselben aufgefordert, einen am Gerichtssitze wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu ernennen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen an dieselben lediglich durch Einschlag an der Amtsgerichtstafel dahier bekannt gemacht würden.

Rehl, den 4. Juli 1884.
Der Großh. Notar
als Vollstreckungsbeamter:
Dittig.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Jgnaz Sutter, Landwirth in Lienheim, die nachverzeichneten Liegenschaften am Donnerstag den 7. August d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Lienheim öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert oder mehr geboten wird.

Bezeichnung der Liegenschaften.
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, 13 Ar 23 Mtr. Hausplatz und Hofstraße — der Hofhof — mit dabei liegend:
52 Ar 52 Mtr. Haus- u. Baumgarten,
3 Hekt. 83 " 69 " Acker,
10 " 06 " 15 " Wiesen,
" 42 " 74 " Gehölz,
" 12 " 80 " Weg,

14 Hekt. 97 Ar 90 Mtr.,
im Rohrbere,
zul. taxirt 9000

2. 3 Hektar 88 Ar 25 Meter Wiesen im Wolfader 1200

3. 48 Ar 60 Mtr. Wiesen alda 200

4. 2 Hektar 29 Ar 70 Meter Acker in der Rebre 1500

5. 1 Hektar 12 Ar 72 Meter Wiesen im unteren Rüdtenbau 300

6. 1 Hektar 33 Ar 22 Meter Wiesen im Gebren 400

7. 11 Ar 30 Meter Acker im Wolfader 70

8. 1 Hektar 11 Ar 78 Meter Acker daselbst 700

9. 34 Ar 94 Meter Wiesen unterm Rüdtenbau 150

10. 29 Ar 45 Meter Wiesen im Buchhalben 50

11. 41 Ar 7 Mtr. Acker daselbst 150

12. 2 Hektar 60 Ar 72 Meter Wiesen und Acker im Wolfader 1100

13. 54 Ar 51 Meter Acker u. 27 Ar 61 Meter Acker im Gfahl 750

14. 74 Ar 70 Meter Reutfeld im Kirchenleig 50

15. 2 Hektar 93 Ar 40 Meter Wald im Widenbühl 300

Summa 15920

Griesen, den 3. Juli 1884.
Großherzogl. Notar
Leichtlen.

Bekanntmachung.

G. 195. Nr. 440. Heidelberg.

Bekanntmachung.

Aus der von Seligmann'schen Stiftung in Leimen ist an einen israelitischen Kandidaten der Theologie ein Stipendium von 234 M. pro 1884 zu vergeben. Badische Bewerber, unter denen solche aus der Palz Vorrecht genießen, wollen sich innerhalb 4 Wochen unter Vorlegung ihrer Studien- und Vermögenszeugnisse bei der unterzeichneten Stelle melden.

Heidelberg, den 9. Juli 1884.
Die Bezirks-Synagoge:
Dr. Sandheimer.

Neuholzversteigerung.

G. 542. Die Großh. Bezirksforstrei Herrenwies versteigert mit Vorgriff Donnerstag den 17. Juli 1884, Vorm. 10 Uhr, im Galtbau zum "Löwen" im Richtenhal: 45 Radelholzfämme I. Kl., 172 II. Kl., 235 III. Kl., 568 IV. Kl.; 5 Buchenklöße, 43 tannene Spalkklöße, 50 Säuklöße I. Kl., 1306 II. Kl., 1086 Fattenklöße, 115 Radelholzfämme, 139 einmetrige Klöße, 270 Gerüstklößen. Auszüge aus den Aufnahmeakten können von Waldhüter Müller in Herrenwies bezogen werden.

G. 1302. Baden.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung und Ergänzung der Grundstückspläne und der Lagerbücher von den nachverzeichneten Gemaynungen Os, Kuppenheim und Rothensfeld ist mit Genehmigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Tagfahrt für Os auf Montag den 21. d. M., von Morgens 9 Uhr an, für Kuppenheim auf Donnerstag den 24. d. M., von Morgens 9 Uhr an, und für Rothensfeld auf Montag den 28. d. M., von Morg. 9 Uhr an in das dortige Rathszimmer anberaunt.

Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigentum sind in den betr. Rathhäusern daselbst zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem betr. Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.

Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Mitteilungen u. Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundeigentum an den betr. Gemeinderath abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 letzter Absatz der oben angeführten Verordnung auf Kosten der betr. Grundeigentümer beigebracht werden müssen.

Baden, den 1. Juli 1884.
F. Baumann, Bezirksgeometer.

Versteigerungs-Ankündigung.

Am Samstag den 16. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
werden auf dem Rathhause zu Edartswier folgende richterliche Veräußerung dem Maurer Johann Michael Könia und dessen sammtverbündlicher Ehefrau, Anna Maria, geb. Lus von da, 3. B. an unbekanntem Orten abwesend, die nachgeschriebenen Gebäulichkeiten nebst Zugehörden öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzwert geboten wird, als: Lgh. Nr. 1420 d. 3. R. 66 d. Meter Hofstraße u. Hausgarten auf der Mitteln im Orte Edartswier, mit auf ersterer stehendem einstöckigen Wohnhaus, Scheuer und Stall, neben Michael Könia und Andreas Kneuer, tor. 600 M. Sieben erhalten die oben genannten Schuldner mit der Aufforderung Nachricht, daß sie, wenn sie die Vornahme der Versteigerung auf Zahlungszweck wünschen, entweder eine schriftliche Einwilligung aller Gläubiger, oder eine

beschlussfähige richterliche Verfügung beizubringen haben, welche aber vor den letzten 8 Tagen vor der Versteigerung nachgeholt werden dürfte.

Zugleich werden dieselben aufgefordert, einen am Gerichtssitze wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu ernennen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen an dieselben lediglich durch Einschlag an der Amtsgerichtstafel dahier bekannt gemacht würden.

Rehl, den 4. Juli 1884.
Der Großh. Notar
als Vollstreckungsbeamter:
Dittig.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Jgnaz Sutter, Landwirth in Lienheim, die nachverzeichneten Liegenschaften am Donnerstag den 7. August d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Lienheim öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert oder mehr geboten wird.

Bezeichnung der Liegenschaften.
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, 13 Ar 23 Mtr. Hausplatz und Hofstraße — der Hofhof — mit dabei liegend:
52 Ar 52 Mtr. Haus- u. Baumgarten,
3 Hekt. 83 " 69 " Acker,
10 " 06 " 15 " Wiesen,
" 42 " 74 " Gehölz,
" 12 " 80 " Weg,

14 Hekt. 97 Ar 90 Mtr.,
im Rohrbere,
zul. taxirt 9000

2. 3 Hektar 88 Ar 25 Meter Wiesen im Wolfader 1200

3. 48 Ar 60 Mtr. Wiesen alda 200

4. 2 Hektar 29 Ar 70 Meter Acker in der Rebre 1500

5. 1 Hektar 12 Ar 72 Meter Wiesen im unteren Rüdtenbau 300

6. 1 Hektar 33 Ar 22 Meter Wiesen im Gebren 400

7. 11 Ar 30 Meter Acker im Wolfader 70

8. 1 Hektar 11 Ar 78 Meter Acker daselbst 700

9. 34 Ar 94 Meter Wiesen unterm Rüdtenbau 150